



Lebenswerk Zukunft

CaritasStiftung

in der Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

Gründungsfest der

## **ArcheStiftung Gemeinschaft ist Leben !**

am

29.Juli 2008

Landsberg am Lech

Liebe Damen und Herren,

Der Geist einer Demokratie und das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft werden durch das Selbstverständnis der darin lebenden Menschen geprägt. Der Stellenwert, den darin Eigenverantwortung und Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeisinn, Ehrfurcht und Respekt in einer Gesellschaft inne haben, ist abhängig vom Bild, das die Menschen von sich und ihren Mitmenschen haben. Konkret gesprochen: Ob Menschen sich autark „... ich kann's allein, ich brauche nicht helfende oder hilfreiche Bezüge zu Anderen“ oder als Selbst aus Begegnung mit dem Du verstehen, ob sie ihre Existenz als Geschöpf Gottes wahrnehmen oder als selbst gemacht; ob Menschen von Angst bedrückt werden oder mit Hoffnungs- und Gestaltungskraft erfüllt in die Zukunft blicken: Das Bild, das Menschen vom Menschen zeichnen, bestimmt ihr Handeln, all das prägt ihre Entscheidungen. Es bestimmt die Bereitschaft, das Leben in die eigene Hand zu nehmen, sich für andere solidarisch einzusetzen, Anteil zu nehmen am Schicksal der Mitmenschen und die Gesellschaft mitzugestalten. Das Bild vom Menschen sowie Werte und Handlungen, die daraus folgen, entscheiden über den Respekt vor der unantastbaren Würde und Unverfügbarkeit jedes Menschen, ob geboren oder ungeboren, ob behindert oder unbehindert, ob bei Kräften oder angewiesen auf Andere.

Ich wiederhole nochmals den Schlüsselsatz: „Der Geist einer Demokratie und das Zusammenleben in Staat und Gesellschaft werden durch das Selbstverständnis der darin lebenden Menschen geprägt.“ Dies ist ein Zitat aus einer Ansprache unseres Rottenburger Bischofs Dr. Gebhard Fürst.

Eines dieser gesellschaftlichen Selbstverständnisse wird von Stiftern geprägt. Stiftungen sind für Kirche und Staat eine besondere Form zivilgesellschaftlichen Engagements, eine besondere Form des Verhältnisses unseres freiheitlichen Staates und seiner Bürger zueinander und miteinander. Stiftungen sind Ausdruck von Freiheit und Eigenverantwortung, ohne die ein demokratisches Staatswesen nicht funktionieren kann. Stiftungen sind auch Ausdruck von Solidarität, die wir für den Zusammenhalt in der Gesellschaft brauchen. Stiftungen sind wichtige Partner, die andere Möglichkeiten haben als die Kirche selber oder der Staat. Stifter entwickeln Visionen, initiieren Projekte, probieren vor allem Neues aus und kreieren Anregungen aus der Mitte der Gesellschaft. Die Anstöße und Anregungen durch Stifter und ihre Stiftungen sind unverzichtbar. Stiftungen, gut begleitet, sind eine einladende Eingangstür zur Kirche und zu einem lebenswerten Gemeinwesen.

Stiftungen gehören zu den ältesten Organisationsformen bürgerschaftlichen Engagements. Seit Jahrhunderten prägen sie in vielen Ländern das geistige, kulturelle und soziale Leben. Es ist nicht allein das Geld, das zählt. Wer stiftet, will Bleibendes schaffen und denkt über die eigene Lebensspanne hinaus. Wer stiftet, möchte bestimmen, für welchen Zweck sein Kapital verwendet wird – das zeugt von konstruktivem Eigensinn. So hat es Bundespräsident Horst Köhler vor wenigen Wochen auf dem Deutschen Stiftungstag in München formuliert. Wer stiftet, führt Verantwortung und möchte so in Erinnerung bleiben. Alles das ist Ausdruck einer Haltung, die wir auch von Eigentümern von Unternehmen kennen oder von Familien, die es sich zur Aufgabe machen, über den eigenen Lebenskreis hinaus schöpferisch und kultivierend zu wirken.

Stifter schaffen neue und erhalten Freiräume. Den Blick auf die sozial und kulturell ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen zu richten, ein Herz für die Schwachen und Bedürftigen zu haben sowie Ideen und Vorschläge für die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu entwickeln: all das gehört seit jeher zu den zentralen Aufgabenfeldern von Stiftungen. Sie sind aktueller denn je.

Die Grenzen unserer Welt schwinden. Die Globalisierung ist in den hintersten Winkeln angekommen. Zukunftsforscher beobachten zwei Trends. Auf der einen Seite nehmen Individualismus und Unsicherheit in unserer Welt zu. Auf der anderen Seite sind immer mehr Menschen bereit, für Andere oder für ihre Umgebung Verantwortung zu übernehmen. Was sie antreibt, ist das Bedürfnis, etwas Bestimmtes vor Ort oder in der Welt zu verändern. Dieser Trend spiegelt sich an der Anzahl und der Wertigkeit von Stiftungen in Deutschland wieder.

Stifter tragen mit ihren Stiftungen Verantwortung in den verschiedenen Bereichen gesellschaftlichen Handelns. Sie sind Motoren. Sie bewirken soziale Innovationen. Sie geben der Gesellschaft und manchmal dem Staat und künftig auch in der Arche-Bewegung, dort wo sie wirken Anstöße, indem sie neue Wege gehen, oft mit gehörigem Tempo. Sie wirken über Generationen hinweg und garantieren auf diese Weise Nachhaltigkeit.

Stiftungen sind kein Ersatz für staatliche Verantwortung, auch nicht für kirchliche. Sie können aber wichtige Partner des Staates und der Kirche sein. Denn unsere sozialstaatliche Ordnung lebt von dem Spannungsfeld zwischen Solidarität und Subsidiarität. Der Staat muss zuverlässigen Schutz bieten, wenn Menschen sich aus eigener Kraft nicht helfen können. Und der Staat muss es ermöglichen und aktivierend die kleinen Einheiten befähigen, ihre eigenen Kräfte zu entfalten. Diesen kleinen Einheiten gelingt es oft besser, den Schutz für Menschen zu gestalten. Stifter füllen Räume aus, in denen der Staat nicht tätig sein kann und oft auch nicht tätig sein soll.

Unsere freiheitliche Gesellschaft braucht ihre Stifter, nicht als Repräsentanten einer exklusiven Kultur, sondern als verantwortungsvolle und gemeinwohlorientierte Anstifter, nicht zuletzt als Vorbilder in der Öffentlichkeit. „Eigentum verpflichtet“ ist die Forderung unseres Grundgesetzes. Ich denke in diesem Zusammenhang nicht allein an materielles Eigentum und Vermögen. Ich denke an alle die Fähigkeiten und Talente, über die jede und jeder von uns auf unterschiedlichen Gebieten verfügt. Dieses „Kapital“ für die Gemeinschaft einzusetzen, ist eine große Quelle von Glück und Zufriedenheit – für die Gebenden genauso wie für die Empfangenden.

Mit dieser ArcheStiftung Gemeinschaft ist Leben ! sind Sie wunderbar aufgestellt. Ich bin von Ihrem Erfolg überzeugt. Sie bieten Sinn suchenden Stiftern eine Plattform, sich zu verwirklichen für hilfebedürftige Menschen, für die seelsorgerische Begleitung, für das bürgerschaftliche Engagement. Sie bauen an einem Dach für Leib und Seele von Menschen, die dieses schützenden Dach benötigen. Mit Ihrer Stifterinitiative laden Sie weitere Dachdecker dazu ein.

Lebenswerk Zukunft, die CaritasStiftung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, baut gerne mit an Ihrer strategischen Partnerschaft zwischen den und innerhalb der Archen in Deutschland und weltweit. Sie hilft gleichzeitig, Ihre Stifterinitiativen zu bündeln und Ihre Aktivität zu begleiten. Wir sind gerne mit Ihnen Dachdecker.

Hinter jeder Stiftungsgründung oder Zustiftung steht eine individuelle Lebensgeschichte. Verinnerlichte Werte und Überzeugungen, Dankbarkeit, persönliche Betroffenheit und erlebte Schicksalsschläge sind die Hauptmotive. Stifter teilen den Wunsch und die Freude, die Welt ein kleines Stück zum Besseren zu bewegen. Sie tun es dann bei der Arche, wenn sie einen guten Eindruck von der Qualität der Arbeit und den bei der Arche wirkenden Menschen gewinnen. Und das können sie.

Durch die Gründung ihrer eigenen Stiftung mit gleichem Ziel wie die Arche, durch die Zustiftung in diese Arche-Stiftung oder mittels testamentarischen Verfügungen übernehmen sie Verantwortung und tragen dazu bei, die Zukunft zu gestalten. Denn ihre

Stiftervision lebt über den Tag hinaus.  
 Als Stifter schaffen sie Sinn.  
 Der Zweck ist gewiss.  
 Das Vermögen ist sicher.  
 Die Stiftung wirkt auf Dauer.  
 Zustiftungen und Zuwendungen wirken steuermindernd.

Kurz gesagt: Als Stifter stiften sie Eigensinn. Sie erhalten ein großes Geschenk zurück: Nachhaltigkeit, Genugtuung und Gewissheit.

An der Spitze Ihrer stifterischen Arche-Bewegung sehe ich eigensinnige Visionäre aus Ihren Vorständen. Begleiten Sie diese eigensinnigen Visionäre oder wie es der Bundespräsident sagt: werden Sie ebenfalls konstruktiv Eigensinnige. Werden Sie Stifter. Dann sind Sie für unsere Gesellschaft, für die Kirche und vor allem für die in den Arche-Gemeinschaften Ihnen anvertrauten Menschen erfahrbar als Zeichen der Hoffnung.

Thomas Reuther